

Allianzpredigt in Meisterschwanden am 21.01.2024 von Pfr. Michael Freiburghaus

Thema: „Gott lädt ein: Vision for Mission!“

Einleitung



„Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs!“, so lautet das Motto der Blues Brothers im gleichnamigen Film. Die Brüder Jake und Elwood Blues versuchen, Geld aufzutreiben, damit das Waisenhaus, in dem sie aufgewachsen sind, nicht abgerissen werden muss. Dabei erleben sie viele lustige Abenteuer. Sie sehen cool aus, tragen immer eine Sonnenbrille, sogar zum Autofahren in der Nacht!

Mission bedeutet: „Wir sind im Auftrag des Herrn unterwegs!“ In der Bibel sehen wir, dass diese Mission von Gott selber ausgeht: Gott Vater ist der Auftraggeber, der

eine grosse Missionsbewegung ins Leben gerufen hat: Gott Vater schickte seinen Sohn Jesus auf diese Welt. An Pfingsten schickte Jesus den Heiligen Geist auf die Welt und der Heilige Geist schickt nun uns in die Welt, damit wir andere Menschen für ihn gewinnen.

Dabei ist die Liebe Gottes der entscheidende Beweggrund für diese Mission.



1. Gott schickte Jesus in unsere Welt, weil er uns liebt

Jesus fasste die ganze Bibel in einem treffenden Satz so zusammen: „Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn [Jesus Christus] für sie hergab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“¹ Gott liebt alle Menschen auf dieser Erde! Gott liebt jeden Menschen, dich und mich. Jesus sprach nicht nur zu grossen Volksmengen wie wir heute sind, sondern auch zu einzelnen Frauen und Männern, weil er will, dass alle Menschen seine Liebe erfahren. „Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn [Jesus Christus] für sie hergab.“ Es hat Jesus alles gekostet, uns seine Liebe zu zeigen: Er ist für uns gestorben und von den Toten auferstanden, um unsere Schuld zu tragen und zu vergeben. Die Mission geht von Gott aus, aber er beteiligt uns daran als seine wertvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

¹ Johannesevangelium 3,16.

2. Gott schickt uns in unsere Welt

A) Jesus sprach den Missionsbefehl

Jesus ermutigt uns im letzten Satz des Matthäusevangeliums. „Matthäus am Letzten“, wie es sprichwörtlich heisst. *„Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!“*²

a) Jesus verspricht uns hier, sowohl immer bei uns zu sein als auch uns auszurüsten mit seiner Macht, „Autorität, Vollmacht.“³ Er ist sowohl allmächtig („mir ist alle Macht gegeben“) als auch allgegenwärtig (immer bei uns). Dies tröstet uns in Schwierigkeiten.

b) Jesus sagt, wir sollen alle Menschen zu Jüngern und Schülern machen: zu Lernenden, zu solchen, die bei ihm in die Lehre gehen und seine Botschaft als Grundlage ihres Lebens übernehmen.⁴ Er hat uns dafür die Bibel gegeben, sein Wort.

c) Auch die Taufe auf den Namen des dreieinigen Gottes gehört zu diesem Trainingsprogramm. Eine Taufe findet immer in einer christlichen Gemeinschaft, Kirche, statt.⁵

d) „Lehrt sie, alles zu befolgen“: Jesus will unseren Willen erneuern, unser Innerstes⁶, damit wir seine Worte in die Tat umsetzen.

e) Einige Klimaaktivisten haben Angst vor dem Ende der Welt. Sie nennen sich selbst „die letzte Generation“! Doch Jesus sagt, wir sollen keine Angst haben vor dem Ende der Welt, denn er hat alles im Griff. Er hat Teufel, Tod, Hölle, Welt und Sünde besiegt und lässt uns an diesem Sieg teilhaben. Er ist immer nur ein Gebet weit von uns entfernt.

B) Missionsbefehl? Befähigung zur Liebe!

In der Theologie nennt man diesen Abschnitt den „Missionsbefehl“: Gleich zwei Tabuwörter in einem einzigen Begriff: Mission und Befehl.

a) Gott beteiligt uns an seiner Liebesmission

Mission im Ausland ist heute verpönt. Wenn zwei miteinander sprechen und der eine sagt: „Ich war fünf Jahre in der Mission in Afrika.“ Dann folgen sofort Rückfragen: „Was hast du dort denn genau gemacht? Hast du etwa von Jesus erzählt und wolltest den Ureinwohnern ihren Glauben wegnehmen?“ Leider geschahen im Verlauf der Kirchengeschichte in der Mission auch schwerwiegende Fehler, die ich nicht kleinreden will. Heute bedeutet Mission auch Entwicklungshilfe: Spitäler, Schulen und Kirchen bauen und die Landwirtschaft fördern. Gott schickt uns in diese Welt. „Eine Kirche, die nicht missioniert, hat demissioniert“ (Emil Brunner). Eine Kirche, die die Liebe von Jesus nicht weitergibt, hat aufgehört, Kirche zu sein. Mission heisst: Wir machen Werbung für Jesus mit Worten und konkreten Taten. Warum macht die weltbekannte Firma Coca Cola noch Werbung für ihre Getränke? Jedes Kind kennt ja Cola. Warum machen wir noch Werbung für Jesus?⁷ Damit alle Kinder und Erwachsene Jesus kennenlernen. Mission, das Kennenlernen von Jesus, ist ein lebenslanger Prozess. Gott lädt uns ein, er wirbt um uns. Mission verhindert auch, dass wir uns abkapseln und nur untereinander in einer gemütlichen, abgeschlossenen Kirchenfamilie leben wollen. Mission garantiert, dass wir offen sind für neue Besucherinnen und Besucher.

² Matthäusevangelium 28,18-20.

³ Sprachschlüssel der Elberfelderbibel, S. 2097-2098.

⁴ „Es bezeichnet einen Anhänger, der die an ihn weitergegebene Lehre annimmt und als Richtschnur für sein Verhalten übernimmt“, Sprachschlüssel, S. 2177.

⁵ „Durch das einmalige Geschehen der Taufe wird der Glaubende in das ein- für allemal geschehene Erlösungswerk, insbesondere in den Tod und das Begräbnis Jesu Christi hineingenommen, um auf diese Weise auch an seiner Auferstehung und seinem neuen Leben Anteil zu bekommen (Röm 6,3-10; vgl. Mk 10,38f). So geschieht in der Taufe ein Absterben im Blick auf die Sünde, damit sich das neue Leben in der Freiheit von der Sünde und dem Gesetz als rechter Gottesdienst entfalten kann (Röm 6,11-23). Durch die Taufe wird der einzelne in den Leib Christi bzw. in die christliche Gemeinde eingegliedert (1Kor 12,13)“, Sprachschlüssel, S. 2035.

⁶ „Die Sache, auf die jmd. hinzielt, wenn er lehrt, ist die Formung des Willens dessen, der gelehrt wird, durch die Mitteilung von Wissen“, Sprachschlüssel, S. 2064.

⁷ Bei diesem Vergleich geht es mir nicht darum, dass wir Jesus wie ein Produkt verkaufen müssen, sondern um den Grundgedanken, dass sogar Coca Cola Werbung macht, obwohl alle das Getränk kennen.

b) Gott lädt ein: Vision for Mission

Befehl ist der zweite Tabubegriff. Männer kennen Befehle aus dem Militärdienst. Man ist ihnen fast vollständig ausgeliefert und muss sie ausführen. Was mir ganz neu bewusst wurde: Jesus verwandelt diesen Missionsbefehl in unsere Befähigung zur Liebe. Jesus befähigt uns und rüstet uns aus mit den Gaben, die wir brauchen.

Schluss: Wie können wir Gottes Mission konkret umsetzen?

Ich interessiere mich sehr für die Soziologie, die Lehre der Gesellschaft sowie für die Zukunftsforschung. Die Herausforderungen, die höchstwahrscheinlich bald auf uns zukommen werden, sind vielfältig und komplex: Immer mehr Menschen sind einsam, süchtig und hoffnungslos! Diese drei Probleme verstärken sich gegenseitig noch in eine Spirale der Hoffnungslosigkeit! Doch Jesus ist die Lösung dazu! Er bietet uns Gemeinschaft, Freiheit und Hoffnung an! Gott braucht uns alle, um diese Botschaft in unserer Nachbarschaft zu verbreiten. Wir müssen dafür nicht extra nach Afrika in die Mission gehen, sondern können vor unserer Haustüre die Liebe von Jesus weitergeben. Wie können wir konkret in unserem Alltag auf die Liebe von Jesus hinweisen, ohne uns anderen Menschen aufzudrängen oder die Liebe Gottes zu verwässern? Wir haben vorher schon vier kurze Statements meiner Pfarrfreunde gehört. Ich fasse zusammen:

A) Alles beginnt mit der Entscheidung, ob wir Jesus nachfolgen wollen. Er ruft uns in seine Nachfolge⁸: „*komm, folge mir nach!*“⁹

B) Bibel: Jesus ermutigt uns, wenn wir in der Bibel lesen oder eine Hörbibel hören. Die Bergpredigt von Jesus ist nicht nur Anspruch an uns, sondern auch Zuspruch und die Einladung zu einem Leben, das uns nährt¹⁰, das uns zutiefst befriedigt, die Fülle des Lebens.

C) Gebet: Wir sprechen mit Jesus im Gebet. Wenn wir beten, erlauben wir Jesus, in unsere Gedanken hineinzusprechen. Auch das Gebet für andere Menschen ist Mission.

D) Nahe bei Menschen, nahe bei Gott¹¹: Christliche Gemeinschaft in unterschiedlichen Formen und Ausprägungen: Gottesdienst, Gebetsstunde, Hauskreise, Vorträge, Projekte und Anlässe besuchen und sich in Vereinen und der Politik engagieren. Alle Menschen achten und wertschätzen.¹²

E) Auch das Erziehen der eigenen Kinder und das Prägen der eigenen Enkelkinder mit christlichen Werten ist Teil der Inlandmission. Wir können Kindern eine Kinderbibel vorlesen und erklären.

F) Wir können in einem Gospelchor mitsingen und so mit fröhlichen Liedern Jesus verkünden. Es gibt mehrere Gospelchöre in der Region.

Jesus verspricht uns: „*Wie du [= Gott] mich in die Welt gesandt hast, so sende ich sie [= meine Jünger] in die Welt.*“¹³ „*Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!*“¹⁴ Amen.

Anmerkungen

Es gibt weitere Arten, wie wir im Alltag die Liebe Gottes weitergeben können:

G) Wir können Erlebnisse, die wir mit Jesus gemacht haben, anderen weitererzählen.

H) Wir können christliche Schriften verteilen. www.christliche-schriften.ch bietet unterschiedliche Traktate.

I) Wir können ein Weihnachts- und/oder ein Osterfeuer organisieren und unsere Nachbarn dazu einladen.

J) Wir können in den Sozialen Medien Bibelverse, Predigten, christliche Lieder usw. posten.

⁸ Statement von Martin Hess.

⁹ Matthäusevangelium 19,21; Markusevangelium 10,21; Lukasevangelium 18,22.

¹⁰ Statement von Matthias Altwegg.

¹¹ Statement von Frédéric Légéret.

¹² Statement von Jan Niemeier.

¹³ Johannesevangelium 17,18.

¹⁴ Matthäusevangelium 28,20.